



Editorial

DRAM-Sektor weiter hochinteressant

Um die Zukunft der Halbleiterindustrie herrscht derzeit an den Börsen eine große Ungewissheit. Die Pessimisten gehen davon aus, dass diesem sehr volatilen Sektor eine große Marktberreinigung bevorsteht. Die Marktberreinigung hat bei den Umsätzen und Gewinnen der Unternehmen eigentlich längst begonnen. Allerdings hat die historisch einmalige Rezession bislang nicht dazu geführt, dass ein namhaftes Unternehmen Konkurs anmelden musste. Durch die vergangene Boomphase wurden sehr hohe Cashbestände aufgebaut. Dadurch, dass sie ihre Investitionstätigkeit stark zurückgefahren haben und zuvor noch einige Kapitalerhöhungen durchgeführt wurden, dürften die Cashbestände auch noch einige Zeit überdauern. Dabei wird die Berreinigung der Branche auch durch die hohe Abhängigkeit einiger Tigerstaaten von der Computerzulieferindustrie und hier insbesondere von der Halbleiterbranche hinausgezögert. So stellt beispielsweise Südkorea mehr als 30 Prozent aller weltweit verkauften DRAM-Chips her. Samsung ist unangefochtener Weltmarktführer und Hynix aktuell die weltweite Nr. 3. Samsung geht es in Anbetracht der Umstände hervorragend, Hynix hingegen kämpft unterdessen ums Überleben. Aktuell bieten die Gläubiger von Hynix dem Unternehmen 7 Milliarden Dollar, falls das Unter-

nehmen zuvor gewisse Mindestanforderungen erfüllt, was die Veräußerung von Unternehmensanteilen anbelangt. Allerdings steht hinter sechs der Hauptgläubiger, welche den Löwenanteil an Finanzmitteln zur Verfügung stellen, der südkoreanische Staat. Diese indirekte Lebenshilfe für koreanische Unternehmen haben europäische und amerikanische Delegationen vor der WTO scharf kritisiert.

Der weltweite Umsatz mit DRAM-Chips soll im laufenden Jahr nur noch 8,5 Mrd. Dollar betragen. Dies stellt ein Fünftel des bisherigen Rekordwertes von 1995 dar. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Umsätze um 67 Prozent eingebrochen. Nachdem die Fusion von Toshiba und Infineon derzeit unwahrscheinlicher ist, diskutiert das Münchener Unternehmen jetzt mit drei taiwanesischen Unternehmen über ein Joint-Venture im DRAM-Bereich. Dieses würde einen Weltmarktanteil von 20 Prozent besitzen, der zur Hälfte durch Infineon zustande käme. Angesichts schon laufender Fusionen in Japan könnten bald wirklich nur noch vier oder fünf DRAM-Hersteller übrig bleiben, womit Milliardensubventionen einiger Tigerstaaten in inländische Unternehmen letztendlich an ausländische Fusionspartner fließen.

Stefan Harpaintner

Inhalt

Editorial Seite 1

Trends und Tendenzen Seite 2

Biotech:

MedImmune Seite 3

Biotech:

Ariad Pharmaceuticals Seite 5

Internet:

Internetsteuer Seite 6

News Seite 8

Musterdepot Seite 9

Impressum Seite 9

UP AND DOWN © HORSCH



Wochenrückblick

Trotz schwacher Wirtschaftsdaten kam es diese Woche zu keinem Kursrutsch. Deutlich schlechter als erwartet fielen die Daten zum amerikanischen Verbrauchervertrauen nach der Ermittlungsmethode des Conference Board aus. Der Wert lag mit 85,5 Punkten deutlich unter der Schätzung von 95 bis 96 Punkten und ging innerhalb nur eines Monats um 11,5 Punkte zurück. Die Erklärung für den deutlich stärkeren Einbruch gegenüber den erst am vergangenen Freitag vorgestellten Daten der Universität Michigan liegt nach Aussagen von Experten in einer stärkeren Berücksichtigung der Arbeitsverhältnisse. Einen besonders starken Rückgang verzeichnen

te der Wert, der die gegenwärtige Lage der Verbraucher berücksichtigt. Dieser ging von 125,4 auf 107,6 Punkte zurück. Der Wert, welcher die Einschätzung in sechs Monaten erfassen soll, sank von 78,1 auf 70,8 Punkte. Historisch gesehen deutet ein Wert unter 80 Punkten auf eine Rezession hin.

Ebenfalls deutlich schwächer zeigte sich der NAPM-Index. Dieser fiel im Oktober von 47,0 auf 39,8 Punkte zurück. Am Markt wurde lediglich ein Rückgang von 2,5 bis 3,0 Punkten erwartet.

Beide Indizes gelten als sehr zuverlässige Indikatoren für die wei-

tere konjunkturelle Entwicklung. Durch das Abrutschen dieser beiden Indikatoren auf neue Tiefstände kann nun davon ausgegangen werden, dass sich die konjunkturelle Situation in den nächsten Monaten noch weiter verschlechtern wird. Eine Spekulation auf eine Trendwende im kommenden Sommer dürfte somit zunehmend in Frage gestellt sein.

Ein dritter (wenn auch weniger) belastender Faktor dürfte die Liquiditätskrise in Argentinien sein. Die Regierung bleibt bislang weiterhin eine Erklärung schuldig, wie man die Krise bewältigen möchte.

Wochenausblick

Aufgrund der weiterhin sehr schwachen Konjunktur dürfte ein weiterer Zinsschritt durch die US-Notenbank am kommenden Dienstag außer Frage stehen. Offen bleibt die Höhe des Zinsschrittes und welche Begründung dazu gegeben wird.

Durch die weiterhin angespannte konjunkturelle Situation dürften es die Indizes schwer haben, ihren Aufwärtstrend weiter fortzusetzen. Im Mittelpunkt des Interesses sollten zum einen weitere Konjunkturdaten, zum anderen die Markteinschätzungen einzelner Unternehmen stehen. Die entscheidende Frage dürfte dabei sein, in wie weit die Ergebnisse nur durch Entlassungen gestützt werden bzw. zu welchem Anteil diese tatsächlich durch eine Stabilisierung in der Auftragslage getragen werden.

Die meisten Marktteilnehmer gehen davon aus, dass der Halbleitersektor zuerst seine Krise überwinden wird. Die Schwierigkeit in diesem Sektor liegt allerdings in seiner sehr schweren Berechenbarkeit. Zuverlässige Prognosen konnte bislang kaum ein

Unternehmen stellen. Eine der Ausnahmen war Applied Materials, die zuerst den Ernst der Lage richtig erkannten und ein Erholung nicht vor Mitte 2002 vorhergesagt hatten. Besonders ernst sieht die Situation derzeit bei Telekommunikationsausrüstern aus. Nach den letzten Wirtschaftsdaten (Langlebige Wirtschaftsgüter: minus 40 Prozent) wurde dieser Sektor am härtesten getroffen. Dies spiegelt auch der Telekomindex (^XTC) wider, der bereits neue Tiefstände markiert, während die Nasdaq gut 20 Prozent über ihrem Jahrestief notiert.

Für einen positiven Wochenanfang könnte Cisco mit der Veröffentlichung der Quartalszahlen am Montag nach Börsenschluss sorgen. Das Management beteuerte bereits, dass sich die Auftragslage im Lauf des letzten Quartals gebessert habe. Dennoch scheint das Unternehmen auf derzeitigem Niveau recht hoch bewertet zu sein. Selbst wenn es gelingen sollte, ähnlich hohe Margen wie vor der Krise zu erzielen, wäre das Unternehmen mit einem KGV von rund 40 bewertet.

Quartalszahlen

Montag

Cisco Systems
Vical

Dienstag

Amylin Pharmaceuticals
Guilford Pharmaceuticals
Maxim Integrated Products
Qualcomm

Mittwoch

Integra LifeSciences
Myriad Genetics
Pixar
Wireless Facilities

Donnerstag

AstroPower
NPS Pharmaceutical
XO Communications

Wirtschaftsdaten

Dienstag

US-Notenbanksitzung

Mittwoch

Daten zur Produktivität (Q3)
Konsumentenkredite (Sept.)

Donnerstag

Daten zum Im- und Export (Okt.)

Freitag

Erzeugerpreise (Okt.)



Zweimal als einzige europäische
Bank Finalist im Wettbewerb
um den **European Quality Award**.
Das muss besser werden.



Die SEB ist seit 1995 Mitglied der European Foundation for Quality Management, einem Zusammenschluss von rund 850 Organisationen, deren Ziel die Verbesserung der Effizienz und das Streben nach Business Excellence ist. Zum zweiten Mal in Folge wurde die SEB als Finalist im Wettbewerb um den European Quality Award ausgezeichnet.

Wir betrachten umfassendes Qualitätsmanagement als einen kontinuierlichen Prozess zur Steigerung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und als Maßstab und Schlüssel zum Erfolg. Also, erwarten Sie mehr von uns. Und mehr als von einer Bank.

www.SEb.de oder **0 18 02/66 87 83**.

12 Pf./Anruf

SEB
More than a bank

MedImmune

MedImmune ist in seinem Geschäft wie kaum ein anderes Biotechunternehmen saisonal geprägt. Während es in den Wintermonaten durch seinen Blockbuster SYNAGIS® große Gewinne einstreicht, schreibt das Unternehmen in den Sommerquartalen erhebliche Verluste.

MedImmune wurde 1988 gegründet und ist heute eines der größten Biotechnologieunternehmen. Bereits fünf Medikamente haben die Marktreife erlangt, und auch die Entwicklungspipeline ist ausgesprochen stark. Vor zwei Wochen gab das Unternehmen die Zahlen für das abgelaufene Quartal bekannt, die leicht unter den Erwartungen der Analysten lagen.

Geschäftsstrategie:

Das Unternehmen konzentriert sich bei der Produktentwicklung auf drei Bereiche: Die präventive Behandlung von Viruserkrankungen, die Entwicklung von Therapeutika für die Transplantationsmedizin und seit 1999 mit der Übernahme von U.S. Bioscience für 529 Millionen Dollar auch den Markt für Krebstherapien.

Die Tätigkeiten des Unternehmens umfassen alle Stufen der pharmazeutischen Wertschöpfungskette. So führt das Unternehmen von der Forschung über die Entwicklung bis hin zu den klinischen Studien mit Produktkandidaten alle Aktivitäten in eigener Regie durch. Auch die anschließende Produktion und Vermarktung der Medikamente übernimmt MedImmune zum überwiegenden Teil selbst.

Produkte:

Fünf Medikamente sind von der FDA aktuell zugelassen, die jedoch für ganz unterschiedliche Indikationen eingesetzt werden.

CytoGam® (zugelassen 1991 für die Niere, 1998 für weitere Organe), dient zur Vorbeugung von Virusinfektionen bei Transplantat-

empfängern. Es wird inzwischen bei Nieren-, Lungen-, Leber-, Bauchspeicheldrüsen- und auch bei Herztransplantationen eingesetzt. Der Umsatz mit diesem Medikament betrug im abgelaufenen Quartal 7,6 Millionen Dollar nach 9,5 Millionen im vergangenen Jahr.

RespiGam® trägt mittlerweile nur noch wenig zum Ergebnis bei. Das Medikament konnte erfolgreich zur Vorbeugung gegen RSV-Infektionen bei Kindern eingesetzt werden. RSV (Respiratory Syncytial Virus) ist eine der Hauptursachen schwerer Lungenentzündungen und Bronchialinfekte bei Kindern. Bei Frühgeburten und Kleinkindern mit Lungeninsuffizienz oder angeborenen Herzfehlern verläuft die Krankheit oftmals tödlich. Seit 1998 bekommt das Medikament mit SYNAGIS jedoch Konkurrenz aus dem eigenen Haus und wurde inzwischen praktisch vollständig abgelöst.

SYNAGIS, der Blockbuster aus dem Hause MedImmune, ist mehr als nur eine Weiterentwicklung von RespiGam. Die Verabreichung gestaltet sich wesentlich effizienter, aber vor allem konnte mit SYNAGIS ein neuer Typ von Medikament entwickelt werden. Zum Zeitpunkt der Zulassung 1998 war SYNAGIS das erste Medikament, dessen Wirkung auf monoklonalen Antikörpern beruhte. Innerhalb der USA wird es zusammen mit der Firma Abbott vermarktet, die MedImmune auch sonst als Marketingpartner zur Seite steht. Außerhalb der Vereinigten Staaten besitzt Abbott das Alleinvertriebsrecht.

Fast Facts

MedImmune hat fünf Medikamente auf dem Markt - darunter mit SYNAGIS einen echten Blockbuster. Die vorgelegten Quartalsergebnisse, die die Erwartungen der Analysten nicht ganz zufrieden stellen konnten, hatten keinen negativen Effekt auf den Börsenkurs.

Das Unternehmen führt derzeit einige Phase-II Studien mit neuen Wirkstoffen durch und stellt auf langfristige Sicht ein aussichtsreiches Investment dar.

Allein in den Vereinigten Staaten wird das Marktvolumen für SYNAGIS mit über einer Milliarde Dollar angesetzt. Das Medikament brachte zwar im abgelaufenen Quartal lediglich 15 Millionen Dollar (Vorjahr 7,3 Millionen) ein, in den Wintermonaten liegen die Verkaufszahlen jedoch weit höher. Die SYNAGIS-Umsätze lagen im Jahr 2000 bei 427 Millionen Dollar und stammten beinahe ausschließlich aus den Winterquartalen. Für diese Saison ist mit einem deutlichen Überschreiten der 500 Millionen-Dollar-Marke zu rechnen. Das Medikament ist weltweit in 57 Staaten zugelassen, in einigen weiteren Staaten ist die Zulassung beantragt. Zur Zeit führt MedImmune weitere Studien mit SYNAGIS durch. Durch einen Erfolg in diesen Studien sollen weitere Patientengruppen für das Medikament erschlossen werden. Eine Studie konzentriert sich auf Kinder unter 2 Jahren mit angeborenen Herzfehlern (ca. 15.000 Patienten pro Jahr), eine weitere auf Kinder, die an zystischer Fibrose (ca. 2.000) leiden. Diese Hochrisiko-Gruppen könnten von einer präventiven Behandlung mit SYNAGIS erheblich profitieren.

EthyoL® wird in der Krebstherapie eingesetzt. Es dient zur Reduzierung der Giftstoffe, die bei Chemo-

therapie und Strahlenbehandlung entstehen. Das Medikament erhalten zur Zeit Patienten, die an Eierstockkrebs leiden oder Tumore in Lunge, Hals oder Kopf aufweisen. Hier lagen die Umsätze im abgelauten Quartal bei 3,1 Millionen Dollar (Vergleichsquartal 6,4 Millionen). Ähnlich wie bei SYNAGIS vertreibt MedImmune Ethyol nur in den Vereinigten Staaten selbst. Auf dem internationalen Markt übernimmt Schering-Plough den Vertrieb. Ethyol ist weltweit in 53 Staaten zugelassen.

NeuTrexin® dient zur Bekämpfung des Parasiten Pneumocystis Carinii, der bei immunsuppressierten Patienten - unter anderem solchen, die an AIDS leiden - den Alveolarraum der Lunge befällt. Auch hier sind die Umsätze für das Geschäft nahezu unerheblich.

Die Pipeline

Das Unternehmen hat aktuell vier Medikamente in Phase II-Studien.

In Phase II-Studien zu Siplizumab/MEDI-507 sollen Behandlungsmöglichkeiten von Graft versus Host Disease (GvHD) und Schuppenflechte (Psoriasis) ausgelotet werden. GvHD ist eine häufige Komplikation bei Knochenmarkstransplantationen. Das gespendete Knochenmark greift dabei die gesunden Zellen des Empfängers an. Siplizumab/MEDI-507 ist ein monoklonaler Antikörper, der die T-Zellen des Körpers angreift. In den durchgeführten Studien gelang es, die T-Zellen durch die Bindung an einen speziellen Rezeptor weitgehend auszuschalten, wobei das übrige Immunsystem kaum beeinträchtigt wurde.

1999 erwarb MedImmune von Applied Molecular Evolution, Inc die Rechte an Viaxin™. Dabei handelt es sich um einen spezifischen Antikörper, mit dem es möglich sein soll, die Gefäßneubildung (Angiogenese) zu hemmen. Dadurch wer-

Wichtige Kennzahlen:

MedImmune

WKN: 881824
 Kürzel: MEDI
 Kurs: 44,00 Euro
 Marktkap.: 9,29 Mrd. Euro
 Umsatz: 581,3 Mio. USD



Analystenprognosen: 8 Strong Buy, 9 Buy, 2 Hold

Ergebnis je Aktie 01e / 02e: 1,19 / 1,33 USD

den die Tumorzellen von der Nährstoffversorgung abgeschnitten, sie "verhungern" bildlich gesprochen. MedImmune forscht derzeit auch an Möglichkeiten, Viaxin für andere Indikationen wie rheumatische Arthritis oder Schuppenflechte einzusetzen.

Human Papillomavirus Vaccine

MedImmune entwickelt derzeit einen Impfstoff zur Vorbeugung gegen Gebärmutterhalskrebs, der vor allem durch Infektionen mit dem Papillomavirus (HPV) verursacht wird.

Urinary Tract Infection Vaccine

Infektionen des Harntrakts stellen ein erhebliches medizinisches Problem dar. Schätzungen zufolge hatte jede zweite Frau beim Erreichen des 30. Lebensjahrs bereits mindestens einmal eine derartige Erkrankung. Bislang gibt es keine vorbeugenden Behandlungsmöglichkeiten - Infektionen des Harntrakts werden daher meist mit Antibiotika behandelt. Da die E.Coli Bakterien etwa 85 Prozent der Infektionen ausmachen, entwickelt MedImmune derzeit zusammen mit der Washington University Wirkstoffe, die spezielle Proteine blockieren sollen. Wenn diese Proteine blockiert sind, können sich die E.Coli Bakterien nicht mehr an der Wand der Harnblase anlagern und dort Infektionen verursachen.

Finanzielle Situation

MedImmune gehört zu den profitablen Biotechnologieunter-

nehmen. Seit 1998 schreibt das Unternehmen schwarze Zahlen und gilt mittlerweile als schuldenfrei. Den Löwenanteil an den Einnahmen macht dabei der Blockbuster SYNAGIS aus. Das Unternehmen verfügt über ausreichende finanzielle Mittel, um nicht unter der Saisonabhängigkeit seines Hauptumsatz- und Gewinnträgers SYNAGIS zu leiden, der hauptsächlich in den Wintermonaten verschrieben und verabreicht wird. Kritisch ist sicherlich anzumerken, dass MedImmune dem zukünftigen Erfolg von SYNAGIS praktisch ausgeliefert ist. Vor allem falls Konkurrenzprodukte auf den Markt kommen, dürften die Gewinne von MedImmune drastisch schwinden.

Quartalsergebnisse vom 18. Oktober 2001

Der Umsatz im 3. Quartal fiel von 62 Mio. Dollar im Vorjahresquartal auf 47 Mio. Dollar. Die Produktverkäufe gingen von 47 Mio. Dollar auf 40 Mio. Dollar zurück. Der Verlust lag bei 19 Mio. Dollar oder 9 Cents je Aktie nach einem Gewinn von 8 Mio. Dollar oder 4 Cents je Aktie im Vorjahresquartal. Analysten erwarteten einen Verlust von 8 Cents je Aktie und einen Umsatz von 50,9 Mio. Dollar.

Für das laufende Quartal rechnet MedImmune nun mit einem Gewinn von 45-46 Cents je Aktie und einem Umsatz von 275-290 Mio. Dollar.

-hb-

Ariad meldet vielversprechende Forschungsergebnisse

Am Montag dieser Woche stiegen die Aktien des Biotechunternehmens Ariad Pharmaceuticals zwischenzeitlich um mehr als 40 Prozent, obwohl es für den Gesamtmarkt ein eher trauriger Tag war. Grund dafür waren aktuelle Forschungsergebnisse, die einen vielversprechenden Weg der Krebsbekämpfung ermöglichen sollen. Das Unternehmen gab bekannt, einen Wirkstoff gefunden zu haben, mit dem sich das Wachstum von Krebszellen wirksam stoppen lässt, indem die Signalübertragung zwischen den Zellen blockiert wird.

Ariad Pharmaceuticals entwickelt als eines der führenden Unternehmen Medikamente, deren Wirkungsweise auf der Manipulation der Signalübermittlung zwischen und innerhalb der Zellen beruht. Ziel ist es, so genannte "Small Molecule Drugs" zu erschaffen, welche die Signalübertragung steuern und die Signalübertragung von Zellen gezielt zu beeinflussen, die mit verbreiteten Krankheiten wie Krebs oder Osteoporose in Verbindung stehen.

Dabei wird der Prozess beim Empfangen von Signalen auf der Zelloberfläche und die Umwandlung dieser Signale in eine spezifische Reaktion beeinflusst.

Die am weitesten entwickelten Produktkandidaten des Unternehmens stammen aus den Bereichen Osteoporose, Krebs, Anämie sowie Graft vs Host-Disease (GvHD ist eine häufige Komplikation bei Knochenmarktransplantationen. Das gespendete Knochenmark greift dabei die gesunden Zellen des Empfängers

an). Mit einem Wirkstoff zur Bekämpfung der Graft vs Host-Disease hat man mittlerweile schon die zweite klinische Phase erreicht.

Bei der Suche nach Wirkstoffen wird nach spezifischen Signalen bei Krankheitsprozessen gesucht. Für diese Suche werden komplexe Methoden der Strukturanalyse, wie unter anderem NMR-Spektroskopien eingesetzt. Mit Hilfe der auf diese Weise gewonnenen Daten können dann gezielt Moleküle entworfen und produziert werden.

Mit den am Montag auf einer Fachkonferenz vorgestellten Studienergebnissen glaubt das Unternehmen beweisen zu können, dass mittels nun entwickelter Wirkstoffe die Signalübertragung zwischen Krebszellen wirksam unterbinden lässt.

Diese Wirkstoffe blockieren die Funktionsweise bestimmter Proteinkinasen, die bei Krebs ein deutlich höheres Niveau oder eine höhere Aktivität aufweisen. Diesen Proteinkinasen wird eine nachhaltige Bedeutung im

Fast Facts

Trotz der allgemein schwachen Marktverfassung von Biotechunternehmen zu Wochenbeginn konnten Ariad Pharmaceuticals zweistellige Kursgewinne verbuchen. Ursache war die Bekanntgabe, dass Ariad mit ihrem Ansatz zur Krebsbekämpfung Labor-Erfolge zu verzeichnen hatten.

Wachstumsprozess eines Tumors und bei der Metastasenbildung zugeschrieben. Nach dem Stand der aktuellen Forschung sind diese Proteinkinasen aber auch am Zelltod sowie der Versorgung der Zellen mit Blut beteiligt. Proteinkinasen modifizieren andere Proteine, indem sie bestimmte Aminosäuren auf deren Oberfläche modifizieren. Dadurch verändern sich die biologischen Eigenschaften dieser Proteine, wie zum Beispiel die Enzymaktivität und die Bindungsfähigkeit an andere Moleküle.

In den Labortests konnte der Ariad-Wirkstoff den Wachstumsprozess von Brust-, Prostata-, Darm-, Lungen-, Knochen-, und Nierenkrebs sowie Leukämie stoppen. Der Wirkstoff, mit dem die entwickelte Technologie zum Einsatz kommen soll, befindet sich bislang noch in der vorklinischen Entwicklung. Das potentielle Medikament muss also noch mindestens 3 klinische Phasen durchlaufen, ehe es zugelassen werden kann.

Nach Angaben des Unternehmens wird noch mindestens ein Jahr verstreichen, bis ein derartiges Medikament an Menschen getestet werden kann. In solchen Tests liegt meist die eigentliche Herausforderung in der Medikamentenforschung. Die komplexen Wechselwirkungen der Stoffwechselprozesse des menschlichen Körpers lassen sich im Labor nicht ausreichend simulieren. Oft zeigen Medikamente in klinischen Studien keinerlei positive Wirkung, obwohl sie in Laborversuchen herausragende Ergebnisse erzielen konnten. -hb-

Wichtige Kennzahlen: Ariad Pharmaceuticals

WKN: 895301
 Kürzel: ARIA
 Kurs: 4,75 Euro
 Marktkap.: 125,6 Mio. Euro
 Cash: 45,3 Mio. USD



Analystenprognosen: -
 Ergebnis je Aktie01e / 02e: -

Bald bundesweite Internetsteuern in den USA?

Am 21. Oktober ist der Bann auf Internetsteuern ausgelaufen, den die US-Bundesregierung vor drei Jahren eingeführt hatte. Vereinfacht gesagt machte dieses Gesetz das Internet zu einem steuerfreien Raum. Damit konnten weder Washington noch die einzelnen Staaten noch lokale Ebenen Steuern auf Internettransaktionen erheben. Nachdem eigentlich im September ein Nachfolgegesetz auf den Weg gebracht werden sollte, welches diese Besteuerung bis auf weiteres verhindert, scheint sich aktuell eine grundsätzliche Stimmungsänderung ergeben zu haben. Am 16. Oktober wurde eine Vorlage vom Kongress verabschiedet. Am 19. Oktober sollte diese Vorlage, welche weitere zwei Jahre Steuerfreiheit bedeuten würde, vom Senat abgesegnet werden. Dort wurde die Verlängerung des Moratoriums nicht gebilligt und sogar die Einführung von Steuern gefordert.

So gehen nun die meisten Experten davon aus, dass in den kommenden Monaten eine Grundlage für eine US-weite Internetsteuer gelegt wird. Eine Gesetzesvorlage des Republikaners Cliff Stearns, das derzeit vom Kongress debattiert wird, verlangt eine spezielle

Rechtsprechung für reine E-Commerce-Unternehmen. Dies würde die Einführung von komplett anders gelagerten Steuern ohne die verschiedenen Regulierungen und Steuern in den verschiedenen US-Staaten bedeuten. Eine konkurrierende Initiative stellt ein Gesetzesvorschlag des Demokraten Byron Dorgan dar. Er will das Moratorium verlängern und in der Zwischenzeit die betreffenden Steuersysteme zwischen der US-Regierung und den Bundesstaaten einander angleichen. Beide Vorschläge leiden momentan daran, dass eine Internet-Steuer, wie auch immer man sie anpackt, ein gewaltiges Vorhaben darstellt, wenn ein solches Gesetz verfassungskonform gestaltet werden und nicht zu Problemen bei der praktischen Umsetzung führen soll. Während der erste Internet Tax Freedom Act vom US-Senat mit 96 zu 2 Stimmen bewilligt wurde, hat der zweite also wesentlich größere Probleme.

Dass es zu so etwas wie dem Bann von Internetsteuern kam, hat mehrere Ursachen:

1. 1967 entschied der oberste Gerichtshof der USA im Prozess "National Bellas Hess versus the De-

Fast Facts

Der Internet Tax Freedom Act hat das Internet in den USA in den vergangenen Jahren zu einem steuerfreien Raum gemacht, in dem nur wenige Sonderregelungen einzelner Staaten noch zu Steuerzahlungen führten. Eine Initiative zur Verlängerung dieses Memorandums ist kurzfristig gescheitert, inzwischen besteht sogar die Möglichkeit, dass das Gesetz komplett gekippt wird.

partment of Revenue of the State of Illinois", dass Bundesstaaten Versandunternehmen nicht dazu verpflichten können, in ihrem Staatsgebiet Steuern zu zahlen, wenn die Versandunternehmen keine Präsenz im betreffenden Staat haben. Begründet wurde diese Absage an Steuern damit, dass die verschiedenen US-Staaten teilweise völlig unterschiedliche Regelungen haben, welche ein Unternehmen aus einem völlig anderen Bundesstaat über die gesamten USA hinweg nicht mehr überblicken kann.

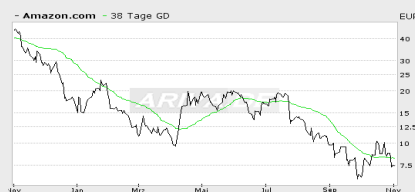
2. 1992 erhielt dann das oberste Bundesgericht im Prozess Quill Corp gegen North Dakota die bisherige Rechtsprechung aufrecht, ermöglichte dem Kongress aber Änderungen am Gesetz und erlaubte es Staaten, nun in bestimmten Fällen doch Steuern auf Versandhandel zu erheben.

3. Die US-Regierung wollte im eigenen Land das Internet, den E-Commerce und junge amerikanische Unternehmen von dieser Form der Steuerlast befreien, um ihnen ein schnelleres Wachstum zu ermöglichen. Indirekt handelte es sich hier also auch um steuerliche Subventionierung der Branche. Außerdem stellen die unterschiedlichen Steuersysteme tatsächlich eine große bürokratische Hürde dar.

Wichtige Kennzahlen:

Amazon.com

WKN: 906866
 Kürzel: AMZN
 Kurs: 7,72 Euro
 Marktkap.: 2,6 Mrd. Euro
 Umsatz: 2,98 Mrd. USD



Analystenprognosen: 10 Buy, 11 Hold, 1 Sell

Ergebnis je Aktie 01e / 02e: 1,19 / 1,33 USD

1998 hat dann der Kongress das "Internet Tax Freedom"-Gesetz verabschiedet. In den USA starteten nach 1998 sehr viele junge Internetunternehmen und sorgten so für den Internetboom von 1998 bis Anfang 2000. Dabei deckte das Gesetz nicht nur den Versandhandel ab, sondern jegliche Bereiche, die man als Anleger auch direkt mit Internet assoziieren würde. Darunter fallen beispielsweise auch die Zugangsgebühren für das Internet, die in den USA nicht besteuert werden. Unter anderem durch diese Steuerfreiheit konnten einige Unternehmen wie Amazon oder AOL ihre weltweite Führungsposition erst erreichen.

Nachdem amerikanische Unternehmen aber schon einen weltweit hervorragenden Status im Internetbereich erreicht haben, fordern aktuell einige Staaten, diese oftmals als unfair bezeichnete Steuerbefreiung nicht mehr zu verlängern. Einige Bundesstaaten sind dazu verpflichtet, ausgeglichene Haushalte vorzulegen, weshalb sie natürlich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie diesen insbesondere die Internetzugangsgebühr besteuern wollen. Da schon fast die Hälfte der amerikanischen Bürger online ist und die meisten Internetnutzer wegen der Einführung dieser Steuer ihre Surfgewohnheiten kaum ändern werden, stellt dies für man-

che Bundesstaaten eine ideale Form der Steuererhöhung dar. In diesem Zusammenhang sollte man bedenken, dass diese Gebühren jährlich mehrere Milliarden Dollar ausmachen.

Begründet wird der Schritt mit der Benachteiligung von Unternehmen, die eben nicht als Internetunternehmen gelten, aber genauso ihren Internetvertrieb aufgebaut haben. Aus diesem Grund wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Internettöchter von großen Old-Economy-Unternehmen gegründet, weil man so ebenfalls von dieser Steuersubvention profitieren konnte. Außerdem ergeben sich einige Ungereimtheiten. Kauft beispielsweise ein Kunde von einem Unternehmen aus dem gleichen Bundesstaat, so muss er die Umsatzsteuern zahlen. Kauft er dagegen bei einem Unternehmen aus einem anderen Bundesstaat, so fallen diese Steuern nicht an. Eine andere Ungereimtheit hat damit zu tun, dass Telefongespräche, welche mit dem PC über das Internet (Stichwort: Internettelefonie) geführt werden, steuerfrei sind, während Gespräche von einem herkömmlichen Telefon aus mit Steuern belastet sind.

AOL Time Warner wäre wahrscheinlich das bekannteste Opfer einer solchen Steuer, sollte sie denn irgendwann eingeführt wer-

den. Diese könnte durchaus zu einem Teil vom Unternehmen selbst getragen werden und damit die Gewinne belasten, wenn die Staaten beginnen, lokale Steuern zu erheben. Reine Internet-Service-Provider wie Earthlink wird es dabei noch härter treffen. Diese haben geringere Basispreise und können eine Steuer nur schwer verkraften. Direkt nach den ISPs kommen Telekomkonzerne und Kabelnetzbetreiber. Unternehmen aus den beiden Bereichen bieten ISPs den jeweiligen Kundenzugang an und könnten eventuell auch von diesen Steuern belastet werden. Allerdings betraf der Internet Tax Freedom Act jene Staaten nicht, die schon vor Oktober 1998 Steuern auf den Internetzugang erhoben hatten.

Experten gehen davon aus, dass angesichts des gewaltigen Erfolgs des Internets, das immer mehr das Medium für Geschäftsabschlüsse darstellt, spätestens nach einem erneuten Memorandum wieder das Thema Internetsteuern ansteht. Schon während der abgelaufenen Phase der Steuerfreiheit war ein Expertenrat gebildet worden, dessen Erkenntnisse im April 2000 dem Kongress vorgelegt wurden. Dabei handelte es sich zumeist nicht um Empfehlungen, weil die dazu nötige Zweidrittel-Mehrheit in vielen strittigen Fragen selbst nach zähen Verhandlungen nicht erreicht werden konnte.

Ob die Steuer allerdings gerade zu einer Zeit eingeführt wird, in der Präsident Bush doch weiterhin für Steuersenkungen plädiert und der Kongress auch vordergründig dringlichere Probleme zu lösen hat, kann angezweifelt werden. Der einmalig entstehende Schaden für die US-Wirtschaft ist in einer Rezession kaum vertretbar.

-sh-

Wichtige Kennzahlen:		AOL Time Warner	
WKN:	502251		
Kürzel:	AOL		
Kurs:	36,60 Euro		
Marktkap.:	160 Mrd. Euro		
Umsatz:	33,3 Mrd. USD		
Analystenprognosen: 18 Strong Buy, 10 Buy, 2 Hold			
Ergebnis je Aktie 01e / 02e:		1,19 / 1,33 USD	

Biotech

Gilead erhält FDA-Zulassung für HIV-Medikament

Das Pharma-Unternehmen Gilead Sciences Inc. erhielt von der FDA die Marktzulassung für sein HIV-Medikament Viread. Dieses Präparat kann Patienten helfen, welche resistent gegen andere Therapien wurden.

Viread wirkt in Verbindung mit anderen Anti-Retrovirus-Medikamenten. Es blockiert ein Enzym, welches wesentlich für die Vermehrung des HIV ist. Viread wird ein mal täglich in Tabletten-Form verabreicht. Die US-Marktzulassung wurde vor einem halben Jahr bei der Food and Drug Administration beantragt.

Biogen rechnet mit Umsatzverdoppelung bis 2005

Das amerikanische Biotechnologieunternehmen Biogen teilte am heutigen Donnerstag mit, dass es mit einer Umsatzverdoppelung auf 2 Mrd. Dollar bis ins Jahr 2005 rechnet.

Bei einem Investorentreffen betonte das Unternehmen die positiven Aussichten für ein MS-Medikament, welches bei Testversuchen einen längerfristigen Erfolg zeigte. Auch die Produkte Amevive (Schuppenflechte) und Avonex (Multiple Sklerose) sollen sich nach Ansicht des Unternehmens gut entwickeln. Für Avonex erwartet Biogen ein Wachstum im zweistelligen Prozentbereich.

Glaxo will Zulassung für Anthrax-Produkte

Der Pharmakonzern GlaxoSmithKline PLC bietet der US-Regierung seine Antibiotikum-Produkte Amoxil und Augmentin umsonst an, sollten sie zur Anthrax-Behandlung zugelassen werden. Die Medikamente werden noch nicht hergestellt, aber Glaxo kann die Produktion nahezu sofort aufnehmen. Die Regierung möchte einen Vorrat von 300,0 Mio. Tabletten, um auf einen ausgedehnten Terroranschlag mit den Krankheitserregern vorbereitet zu sein. Das Gesundheitsministerium verhandelte kürzlich mit Glaxo und sieben anderen Unternehmen über die Produktion des Arzneimittels.

Informationstechnologie

AOL veröffentlicht neue ICQ-Version

Der amerikanische Internet Service Provider AOL Time Warner gab bekannt, eine neue Version seines Messaging-Services ICQ (I Seek You) herausgegeben zu haben.

Über diesen können User real-time Nachrichten und Daten austauschen. AOL reagiert damit auf die zunehmende Konkurrenz im Instant Messaging Bereich, nicht zuletzt durch das neue Betriebssystem Windows XP.

Neben graphischen Neuigkeiten gibt es auch technische Änderungen. So können User beispielsweise eine Nachricht gleichzeitig als ICQ-Nachricht, als eMail und als SMS-Nachricht versenden. Auch die Funktionalitäten mit Firewalls wurden vereinfacht.

Quartalszahlen bei Priceline schlagen Prognosen

Das Internetunternehmen Priceline.com hat die Zahlen für das vergangene Quartal veröffentlicht. Die Erwartungen der Analysten konnten mit einem Gewinn von drei Cents je Aktie deutlich geschlagen werden. Erwartet worden war ein Gewinn von lediglich einem Cent je Aktie.

Der Umsatz konnte mit 302 Mio. Dollar die Prognosen ebenfalls übertreffen. Dennoch ist im Vergleich zum Vorjahreswert ein Rückgang von über 12 Prozent festzustellen.

Im dritten Quartal konnte das Unternehmen fast eine Mio. Neukunden gewinnen und verkaufte rund 3 Mio. Flugtickets. Zwischenzeitlich habe sich der Flugticket-Einkauf über Priceline.com nach den Anschlägen größtenteils wieder erholt.

Für das kommende Quartal erwartet das Unternehmen Umsätze in Höhe von 215-235 Mio. Dollar. Dieser Rückgang ist mit einer saisonalen Schwäche im vierten Quartal und dem allgemeinen Rückgang des Flugverkehrs verbunden. Beim Gewinn wird von einem Pro-Forma Break Even ausgegangen.

Informationstechnologie

IBM verringert Abstand zu BEA im AS-Sektor

BEA Systems ist mit seiner Weblogic-Software Weltmarktführer für Application Server. Application Server werden für die Entwicklung und den Betrieb von webbasierten Anwendungen eingesetzt. IBM ist die weltweite Nr. 2 mit dem WebSphere-Server.

Das Marktforschungsinstitut Giga Group berichtet davon, dass sich im laufenden Jahr der Marktanteil von IBMs Webserver auf 34 Prozent verdoppeln wird. BEA konnte im vergangenen Jahr seinen Marktanteil von 31 auf 36 Prozent steigern.

Allein aufgrund des gewaltigen Wachstums, das IBMs Produkt derzeit erreichen kann, gehen Experten davon aus, dass IBM bald Marktführer sein wird. Ob dies allerdings auch bei den absoluten Umsätzen der Fall sein wird, ist bislang noch nicht bekannt.

Werbung:

Société Générale empfiehlt Ihnen zu IBM folgende Options-scheine:



Calls:

Basispreis: 110 Dollar
 Fälligkeit: 22.03.02
 WKN: 781457

Basispreis: 120 Dollar
 Fälligkeit: 14.06.02
 WKN: 769932

[Optionsschein-Newsletter hier!](#)

Stückzahl	Name	WKN	Kaufdatum	Kaufkurs	Aktueller Kurs	G+V
150	Activision	867881	12.01.01	18,50	42,20	+ 128,11 %
1500	ARM Holdings	913698	31.08.01	4,36	5,80	+ 33,03 %
70	Barr Laboratories	873170	07.09.01	93,00	78,00	- 16,13 %
500	Echelon	916398	21.09.01	12,60	15,50	+23,02 %
120	Intern. Rectifier	851418	26.10.01	41,50	40,10	- 3,37 %
100	Genesis Microchip	912601	26.10.01	52,00	52,50	+ 0,96 %
500	Pixelworks	936000	26.10.01	10,80	11,40	+ 5,56 %
Cashbestand: 34.816,50 Euro		Depotwert: 78.818,50 Euro		Depot-Performance: - 21,18 %		
Aktienbestand: 44.002,50 Euro					NASDAQ-Performance: - 32,14 %	

Unser Musterportfolio entwickelte sich in der vergangenen Woche ähnlich wie der Gesamtmarkt. Die Halbleiterwerte waren in den USA besonders gefragt, Barr Labs hingegen musste leicht federn lassen. Allerdings bewegten sich die beiden LCD-Chiphersteller Pixelworks und Genesis Microchip nicht überproportional im Halbleitersektor aufwärts, eben weil hier Anleger auch keine Schnäppchen mehr vor sich haben.

Microsoft hat diese Woche bekannt gegeben, dass **Activision** als Distributionspartner für Deutschland ausgewählt wurde. Activision hilft dem Softwareriesen dabei die Xbox, und Softwarekomponenten zu vermarkten. Weiter wurde bekannt gegeben, dass die dritte Folge des Hauptumsatzträger Tony Hawk's Pro Skater(TM) 3 für die Playstation 2 nun in Nordamerika erhältlich ist.

Barr Labs erzielte diese Woche einen Sieg gegen eine Sparte von Johnson&Johnson. Demnach darf Barr ein Generikum zu Ortho-Novum 7/7/7 bereits neun Monate vor Ablauf des Patents, also dem 01.01.03, vermarkten. Das Empfängnisverhütungsmittel erzielte im Jahr 1999 einen Umsatz von rund 140 Mio. Dollar.

Wir glauben, dass sich der Markt auch in der kommenden Woche vergleichsweise volatil verhalten wird. Dabei erwarten wir für die kommenden Wochen keine konkrete Auf- oder Abwärtstendenz in den Märkten, bis der Wettkampf zwischen sinkendem Verbrauchervertrauen und einem historisch niedrigen Zinsniveau wieder überschaubarer wird.

Impressum:

SmartHouse Media GmbH
Schirmerstraße 8
76133 Karlsruhe

Redaktion:

Hannes Barth, Delf Bintakies, Stefan Harpaintner, Micha Siewert, Frank Hofer

Copyright: 2001 Smarthouse Media GmbH.

Vervielfältigung und Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin.

Haftung:

Alle im finanzen.net Weekly veröffentlichten Informationen und Empfehlungen beruhen auf sorgfältiger Recherche. Die Empfehlungen dienen lediglich der Informationsfindung und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Herausgeberin übernimmt keinerlei Haftung für Richtigkeit der Informationen.